



Offene Jugendarbeit Amel

SRA AMEL

SOZIALRAUMANALYSE GEMEINDE AMEL

Yannick Ramjoie
JUGENDARBEITER DER GEMEINDE AMEL |

1.EINLEITUNG

Die nachstehende Arbeit beleuchtet die Sozialraumanalyse als ein Instrument, welches sich der Methoden der empirischen Sozialforschung bedient, um Lebensräume möglichst realitätsgetreu und wirklichkeitsnah abzubilden, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu stellen. Sie stellt eine Momentanalyse dar.

Mit der Durchführung einer Sozialraumanalyse in der Offenen Jugendarbeit wird verdeutlicht, welche Vorzüge oder Nachteile, welche Stärken oder Schwächen, welche Potentiale oder Defizite einzelne Orte oder eine Gemeinde für junge Menschen zu diesem Zeitpunkt haben.

Die Sozialraumanalyse soll die Möglichkeit eröffnen, mehr über die Lebenswelten der jungen Menschen, über Probleme und Ressourcen zu erfahren. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen ist es möglich konkrete Ziele zu entwickeln, die den örtlichen Gegebenheiten angepasst sind und den Lebenswelten der Jugendlichen entsprechen. Diese Ziele bilden die Basis für fundierte, konzeptuelle Schlussfolgerungen, die Auswahl der Zielgruppen, praxisbezogene Handlungsschritte und Methoden der Offenen Jugendarbeit.

Die Sozialraumanalyse gewährleistet auf diese Weise nicht nur eine verbesserte Angebotssetzung und Zielgruppenerreichung, sondern unterstützt die Fachkräfte aus der Offenen und Mobilen Jugendarbeit dabei, sich ein umfassendes Wissen über den untersuchten Sozialraum für ihre Arbeit anzueignen und einen Expertenstatus in diesem einzunehmen. Kenntnisse über Potentiale und vorhandene Ressourcen kommen nicht nur der Konzeptentwicklung zu Gute, sondern setzen den Grundstein für schnelles, unbürokratisches und kooperatives Handeln mit anderen Einrichtungen. Ressourcen können besser gebündelt und Jugendlichen zugänglich gemacht werden.

Zusätzlich ermöglichen die Erkenntnisse über den Sozialraum und die Lebenswelt der Jugendlichen eine optimierte Vertretung ihrer Interessen, Bedürfnisse und Problemlagen in der Öffentlichkeit.

2.DIE OFFENE JUGENDARBEIT IN AMEL

2.1 Definition der « Offenen Jugendarbeit¹ »

Die Offene Jugendarbeit ist neben der verbandlichen Jugendarbeit und der Jugendinformationsarbeit eine wesentliche Säule der Jugendpolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und somit ein bedeutender Sozialisationsort für junge Menschen. Sie ist in ihren Konzepten und Angeboten sehr wichtig für viele junge Menschen. Unter anderem für jene, die nicht in herkömmlichen Vereinen und Verbänden engagiert sind oder deren Angebote nicht nutzen.

Offene Jugendarbeit schafft für die jungen Menschen Angebote, frei von Konsumzwängen und kommerziellen Zielen. Fachkräfte schaffen Raum für junge Menschen und ihre Bedürfnisse – real in Form von Jugendtreffs oder in Form von Begleitung in öffentlichen Räumen und ideell durch Freiräume im Denken und Handeln. Sie bieten einen für die Jugendlichen verbindlichen sozialen Bezug und damit einhergehend zahlreiche Chancen und Entwicklungspotentiale, die für die persönliche und berufliche Entwicklung von Bedeutung sind.

Offene Jugendarbeit ist offen für Menschen, Gruppen, Szenen und Kulturen. Sie setzt sich mit jungen Menschen auseinander, nimmt sie ernst und arbeitet parteilich für sie, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialer Schicht und Herkunft. Das „Raum-Bieten“ steht dabei im Vordergrund: Raum für Erlebnisse, Experimente und Erfahrungen. Die Angebote der Offenen Jugendarbeit werden gemeinsam mit den jungen Menschen entwickelt und orientieren sich daher an ihren Bedürfnissen und Kenntnissen. So reichen Angebote je nach Zielgruppe von Sport, Partys und Musik über Kreativangebote wie Workshops, Projekte bis hin zu Unterstützung und Beistand bei Problemen. Offene Jugendarbeit spielt sich nicht nur drinnen, also im Jugendtreff ab, sondern ebenso draußen in Parkanlagen, an Bushaltestellen und auf öffentlichen Plätzen. Mit den jungen Menschen werden Angebote entwickelt. Auf diese Weise können sie sich einbringen, ihr Lebensumfeld selber gestalten und Verantwortung dafür übernehmen.

Jedoch kontrolliert die Offene Jugendarbeit die Jugendlichen nicht, auch ist sie keine Krisenfeuerwehr und kann auch nicht Eltern und Schule aus ihrer Verantwortung entlassen. Aber sie ist für viele junge Menschen eine wertvolle und notwendige Ergänzung, um sich gut begleitet zu fühlen und Handlungsmöglichkeiten der eigenen Lebensgestaltung zu erleben und zu erfahren.

¹ Jessica Vetter „Sozialraumanalyse – Junge Menschen in der Gemeinde Lontzen“, 2012

3.SOZIALRAUMANALYSE DER GEMEINDE AMEL

3.1 Partner

Diese Sozialraumanalyse wurde durch den Jugendarbeiter der Offenen Jugendarbeit Amel in Zusammenarbeit mit den anderen Jugendarbeitern aus dem Süden der deutschsprachigen Gemeinschaft durchgeführt.

3.2 Die Forschungsfrage

Das Erkenntnisinteresse dieser Sozialraumanalyse liegt in folgender Frage:

Wie muss sich die OJA Amel gestalten, damit junge Menschen mit ihren Interessen und ihren Bedürfnissen eine Anlaufstelle finden?

- Was bewegt Jugendliche in der Gemeinde Amel?
- Wo liegen ihre Interessen?
- Mit welchen Fragen setzen sich die Jugendlichen auseinander?
- Wie sehen junge Menschen ihren Platz in der Gemeinde?
- Wie soll das Angebot in den Jugendtreffs gestaltet werden, damit es den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht wird?

4. BESCHREIBUNG DES EINZUGSGEBIETES

4.1. Das Einzugsgebiet

Amel ist eine der fünf Gemeinden im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Belgiens. Als einzige der neun Gemeinden der DG grenzt sie nicht an das Nachbarland Deutschland an. Sie grenzt an die DG-Gemeinden Büllingen, Bütgenbach, Burg-Reuland und St. Vith. Ebenso grenzt sie an zwei Gemeinden, die in der Französischen Gemeinschaft liegen (Waimes und Malmedy).

Basisdaten:

Fläche²: 125,15 km²

² Siehe : http://www.dgstat.be/desktopdefault.aspx/tabid-2361/4640_read-32527/, abgerufen am 16.07.13

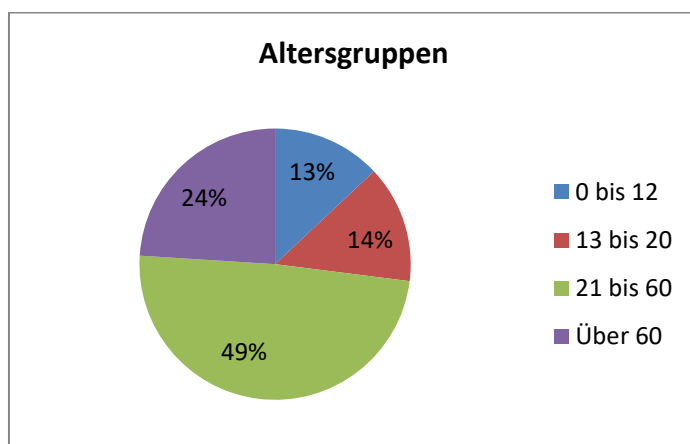
Einwohner³: 5.523

Bevölkerungsdichte⁴: 44,1 Einwohner pro km²

4.2. Demographische Daten

4.2.1. Kinder und Jugendliche

Für die Erhebung der demographischen Daten wurde die Gemeindeverwaltung der Gemeinde Amel befragt. Nach Auskunft des Bevölkerungsregisters am 14.08.2018 leben 5523 Bewohner in der Gemeinde. Davon sind etwa 13% (771) im Alter zwischen 0 und 12 Jahren. 491 Personen, ca. 14% der Einwohner, sind Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren. Und 824 Personen im Alter von 18 bis 30 Jahren leben in der Gemeinde. Insgesamt ergibt dies eine Summe von 2.086 Kindern und Jugendlichen. Laut dem Jugenddekret vom 06.12.2011 werden Menschen im Alter von 12 bis 30 Jahren als junge Menschen angesehen. In diesem Fall sind 1315 Personen von der Jugendarbeit betroffen. Dies entspricht 23,8 Prozent der Gesamtbevölkerung der Gemeinde. Das Angebot der Offenen Jugendarbeit wird momentan eher von den 12 bis 18-Jährigen in Anspruch genommen. Dies entspricht 824 junge Menschen, also 15% der Bevölkerung.



4.2.2. Staatsangehörigkeit

Das Bevölkerungsregister weist aktuell 280 Personen in der Gemeinde Amel auf, die nicht die belgische Staatsangehörigkeit haben (ca. 5%). 180 dieser Personen stammen aus einem

³ Quelle : Auskunft der Gemeinde Amel, Bevölkerungsregister, Stand 11.06.2013

⁴ eigene Berechnung

direkten Nachbarland Belgiens und nur 18 Personen stammen aus einem Land, welches nicht in Europa liegt.

4.2.3. Schülerschaft

Die Offene Jugendarbeit spricht generell das Zielpublikum der 13 bis 21-Jährigen an. Daher wird in diesem Abschnitt der Sekundarschulbereich besonders berücksichtigt. Den Jugendlichen der Gemeinde Amel stehen in St. Vith drei Sekundarschulen zur Verfügung, zudem eine Sekundarschule in Büllingen und den Sekundarunterricht im Zentrum für Förderpädagogik in Eupen. Des Weiteren können sie auch die Sekundarschulen im Norden und die Zentren für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand sowohl in St. Vith als auch in Eupen besuchen.

Aus Befragungen an den Sekundarschulen ist ersichtlich, dass 9 Schüler aus der Gemeinde Amel das Zentrum für Förderpädagogik besuchen. Im Sekundarschulbereich im Süden der DG folgen dem beruflichen Unterricht 14 Schülerinnen und Schüler von der Gemeinde Amel. Die technische Qualifikation erwerben 34 und dem allgemeinbildenden Unterricht folgen 254 Schüler der Gemeinde.

Wenige Schüler besuchen auch den Unterricht im Norden. So folgen 8 Schüler dem allgemeinbildenden Unterricht an zwei Sekundarschulen (PDS und RSI) und nur 1 Schüler der technischen Qualifikation bzw. 5 Schüler dem beruflichen Unterricht (beides RSI). Das Zentrum für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand besuchen in St. Vith 62 Schüler und das ZAWM in Eupen suchen 43 Schüler auf. Der weit überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler, die in der Gemeinde Amel beheimatet sind, folgt demnach dem allgemeinbildenden Unterricht.

4.2.4. Jugendarbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit in der Gemeinde Amel bei den unter 25-Jährigen liegt bei 14 Personen⁵ (6 Männer, 8 Frauen). Dies ist wesentlich weniger als noch vor 5 Jahren, zur Zeit der letzten Sozialraumanalyse. Auch die Anzahl der Jugendlichen, die von Armut betroffen sind, ist relativ gering in der Gemeinde Amel. So liegt zum Beispiel die Anzahl junger Menschen zwischen 12 und 18 Jahren die in einem Haushalt ohne Einkünfte lebt bei 12 Personen.

4.2.5. Jugendrelevante Angebot in Amel

Es gibt in Amel 17 Sportvereine, sowie 17 Kulturvereine (Musik, Tanz, Theater, ...). Alleine in den Sportvereinen sind 729 Jugendliche engagiert. Das entspricht mehr als der Hälfte der

⁵ Die Zahl bezieht sich auf den Monat Mai. Auskunft des ADG aus dem Juni 2018.

jungen Menschen dieser Altersgruppe. (Quelle: Ministerium der deutschsprachigen Gemeinschaft 2018)

4.2.6. Beschreibung der 2 Jugendtreffs in der Gemeinde: Amel und Schoppen

Der Jugendtreff in Amel befindet sich neben der Feuerwehrkaserne, „Auf dem Kamp 39“ in Amel. Das Gebäude gehört der Gemeinde. Die OJA Amel teilt sich die Räumlichkeiten mit dem JGV Amel. Insgesamt befinden sich 3 Räume, sowie eine Sanitäreanlage in dem Gebäude. Der JGV belegt einen dieser Räume.

An sich besteht der Jugendtreff aus einem großen und einem kleinen Raum. Im großen Raum befindet sich, neben der neuen Küche und dem Esstisch, auch eine Sofaecke mit Leinwand, um den installierten Dia-Projektor darauf zu projizieren. Für die sportliche Komponente stehen ein Kicker und ein Tischtennistisch bereit. Im kleinen Raum befindet sich ein Billardtisch, sowie ein tragbarer Basketballkorb. Die Sanitäreanlagen bestehen aus mehreren Toiletten, sowie 2 Waschbecken.

Das Alter der Jugendlichen liegt zwischen 13 und 18 Jahren. Im Durchschnitt besuchen knapp 15 Jugendlichen den Jugendtreff pro Öffnungszeit. Die Geschlechterquote liegt bei 50/50.

Der Jugendtreff in Amel ist mittwochs von 14:00 – 18:00 Uhr geöffnet und freitags von 19:00 – 22:00 Uhr.

Der Jugendtreff in Schoppen befindet sich in einem Einfamilienhaus, „Zum Biert 10“ in Schoppen. Die ansässige Familie ist ein älteres Ehepaar, welche zudem die Großeltern von 2 Treffbesucherinnen sind.

Der Treff befindet sich in einem kleiner Raum auf dem Dachboden des Hauses. Er beinhaltet eine Küche, einen Esstisch sowie eine Fernsehecke mit Sofa. Zur Animation befinden sich neben der Wii-U, eine interaktive Spielekonsole, auch verschiedene Sportartikel für draußen (Tennisschläger etc.), sowie mehrere Gesellschaftsspiele in einem Regal unter dem Fernseher. Die Treffbesucher können eine Etage tiefer zudem die Sanitäreanlage nutzen.

Das Alter der Jugendlichen liegt zwischen 13 und 16 Jahren. Im Durchschnitt besuchen 6 Jugendliche den Jugendtreff pro Öffnungszeit. Hier liegt die Geschlechterquote bei 70/30, in Hinblick auf die Mädchen.

Der Jugendtreff in Schoppen ist samstags von 17:00 – 22:00 Uhr geöffnet.

5. METHODEN

5.1 Interessenerkundung

Der Jugendarbeiter wollte die Interessen junger Menschen in der Gemeinde Amel erkunden. Da er sich nicht auf die Treffbesucher beschränken wollte, hat er zu einer sogenannten „Video-Challenge“ aufgerufen. Jeder Jugendliche sollte ein Statement in Form eines kleinen Videos zu seinen Interessen und Wünschen drehen. Anschließend sollte er weitere Jugendliche nominieren, damit so viele Antworten wie möglich zusammenkommen.

Leider sind bei dieser Aktion nur 6 Video-Beiträge eingereicht worden. Diese Beiträge sind in die Auswertung der Fragebögen mit eingeflossen, da die Jugendlichen, die dem Jugendarbeiter ein Video haben zukommen lassen, auch jeweils einen Fragebogen beantwortet haben. Die Antworten waren identisch, dementsprechend hat der Jugendarbeiter sie in die Auswertung mit einfließen lassen.

Daraufhin hat der Jugendarbeiter ein Fußball-Turnier mit den anderen Jugendarbeitern aus dem Süden Ostbelgiens organisiert. Während er sich um die komplette Organisation und das Spiel gekümmert hat, haben die anderen Jugendarbeiter mittels eines Fragebogens die Meinungen der Jugendlichen befragt. Von den 38 Teilnehmern stammen 5 aus der Gemeinde Amel, sodass auch hier nicht viele Antworten zusammengetragen werden konnten.

Der nächste Schritt bestand darin, dass der Jugendarbeiter die Treffbesucher gebeten hat, Fragebögen selber auszufüllen und auch welche in den Schulen zu verteilen. Da die Jugendlichen besser die Gemeinde kennen, und die anderen Jugendlichen, die dort wohnen, war dies eine zeitsparende und effektive Methode. Es sind viele Fragebögen ausgefüllt und dem Jugendarbeiter ausgehändigt worden, welche er hier in diesem Bericht mit einbringen kann.

5.1.1. Fragebögen

Die Jugendarbeiter im Süden Ostbelgiens haben gemeinsam folgende Fragen aufgestellt:

- Wo kommst du her (Gemeinde)?
- Wie wohl fühlst du dich in deiner Gemeinde und warum?
- Wo hältst du dich in deiner Freizeit auf?
- Wenn du dich mit deinen Freunden draußen aufhältst, hast du den Eindruck, dass Erwachsene das akzeptieren?
Wenn nicht, von dem nicht und warum nicht?
- Gibt es einen Ort wo du mitbestimmen kannst?
Wenn ja, wo und was darfst du mitbestimmen?
- Was sind deine Highlights der Woche und was gefällt dir gar nicht?

- Hast du den Eindruck, dass die Politiker ein offenes Ohr für dich haben, dass du in der Gemeinde was verändern kannst?
- Wie sieht für dich der ideale Treffpunkt aus und was würdest du mit deinen Freunden dort machen?

Aufgrund dieser Fragestellungen kann man ganz klare Schlussfolgerungen ziehen. Die Fragen sind so aufgestellt, dass sie nicht nur eine bestimmte Gemeinde oder ein bestimmtes Publikum ansprechen, sondern alle Jugendlichen gleichermaßen betrifft.

Zur statistischen Erklärung: Es sind insgesamt 38 Fragebögen zusammengetragen worden. Am Ende jeder Frage wird eine Analyse stehen.

5.1.1.1. Wie fühlst du dich in deiner Gemeinde?

Die Antworten zu dieser Frage schwankten zwischen „sehr gut“ und „gut“. Die Begründungen dafür waren z.B., dass die Leute nett sind und dass ihre Freunde in der Gegend wohnen. Demnach fühlen sich die Jugendlichen in der Gemeinde geborgen und aufgehoben, da die Gemeinde an sich sehr sympathisch rüberkommt und die Jugendlichen ihren Freundeskreis in ebendiesem auch gerne aufbauen.

Die Antwort „gut“ wurde 22mal ausgewählt und die Antwort „sehr gut“ 16 mal.

5.1.1.2. Wo hältst du dich in deiner Freizeit auf?

Da gab es einen typischen Mix von Antworten, welcher die heutige Generation bestens beschreibt. Die Antworten erstreckten sich von Vereinsarbeit, über Fitnessstudio, bis hin zum trauten Heim. Sie sind viel unterwegs, finden jedoch nach wie vor die Beziehung zu anderen Menschen wichtig. Fast jeder Jugendliche schrieb hin, dass er sich mit Freunden trifft. Demnach ist der physische Kontakt mit einer Person nach wie vor besser, als alles nur über die sozialen Netzwerke bzw. das Internet zu gestalten.

Hier ist es schwer, einzelne Analysen zu erstellen. Viele der Jugendliche gaben mehrere Antworten an. 80% gaben an, dass sie sich gerne zu Hause oder bei Freunden in ihrer Freizeit zu sein. Nur 20% gaben eine sportliche Veranstaltung an. Knapp 60% gaben an, in ihrer Freizeit der Vereinsarbeit oder dem Vereinssport nachzugehen.

5.1.1.3. Wenn du dich mit deinen Freunden draußen aufhältst, hast du den Eindruck, dass Erwachsene das akzeptieren und wenn nicht, von wem und warum nicht?

Die Jugendlichen stimmen überein, dass sie den Eindruck haben, dass sie von Erwachsenen akzeptiert werden. Sie fühlen sich wohl und denken, der Grund dafür sei, dass die Eltern es

auch lieber haben, wenn die Jugendlichen an der frischen Lust sind, statt vor dem Fernseher etc. zu sitzen.

36 Jugendliche gaben an, dass sie sich von den Erwachsenen akzeptiert fühlen. Nur 2 gaben an, dass sie sich gerne etwas mehr „gesehen“ fühlen würden.

5.1.1.4. Gibt es einen Ort, wo du mitbestimmen darfst? Wenn ja, wo und was darfst du mitbestimmen?

Den Antworten zufolge, gibt es keinen Ort außer zu Hause, wo die Jugendlichen aktiv an Entscheidungen teilnehmen dürfen. Einige nannten den Jugendtreff, da sie dort selber entscheiden dürfen, was sie unternehmen wollen. Jedoch fielen viele Antworten mit einem einfachen „Nein“ aus.

18 Jugendliche gaben an, dass sie zuhause mitbestimmen können. Der Rest meinte, dass sie an Entscheidungen egal welcher Art nicht teilnehmen dürfen.

5.1.1.5. Was sind deine Highlights der Woche und was gefällt dir gar nicht?

„Hausaufgaben“ und „Schule“ gefallen keinem. Die Highlights sind Freunde treffen und das Wochenende, sowie hausaufgabenfreie Nachmittage/Abende. Wie schon vorher beschrieben, ist der soziale Kontakt noch immer ganz oben auf der Liste der Bedürfnisse der Jugendlichen. Sie wollen sich austauschen, unterhalten und viel zusammen erleben. Deshalb ist meist das Wochenende das Highlight ihrer Woche.

Alle gaben an, dass die „Schule“ sowie die damit resultierenden „Hausaufgaben“ zu den Sachen gehören, die man nicht mag. 26 von den 38 Jugendlichen sagten, dass sie sich mit ihren Freunden treffen, oder ihrem Hobby nachkommen wollen. Die restlichen 12 meinten, dass sie sich immer sehr auf das Wochenende freuen.

5.1.1.6. Hast du den Eindruck, dass die Politiker ein offenes Ohr für dich haben, dass du in der Gemeinde was verändern kannst?

Hierbei spalten sich die Meinungen. Es gibt 3 Parteien:

- Die „Ja“-Sager: Diese Jugendlichen finden, dass die Politik viel Wert auf die Meinung der Personen, welche in der Gemeinde wohnen, legt. Sie sind zufrieden mit den Lösungen, die bei verschiedenen Problemen gefunden werden. (8 Jugendliche gaben dies zur Antwort)
- Die „Nein“-Sager: Diese Jugendlichen sind der Meinung, dass ihnen als Einzelperson wenig Wert zugesprochen wird. Sie denken, dass man sie aufgrund ihres Alters, noch nicht wirklich ernst nimmt und somit ihren Meinungen weniger Beachtung schenkt. (22 Jugendliche gaben dies zur Antwort)

- Die „Unentschlossenen“: Diese Jugendlichen haben wenig Meinung zu dem Thema, da sie sich damit nicht befasst haben. Demnach haben sie von der Politik noch nicht wirklich viel mitbekommen. Sie können sich schwer mit etwas auseinandersetzen, wovon sie keine Ahnung haben und wo sie nicht wissen, welchen Mehrwert es bieten kann. (8 Jugendliche gaben dies zur Antwort)

5.1.1.7. Wie sieht für dich der ideale Treffpunkt aus und was würdest du mit deinen Freunden dort machen?

Viele Jugendliche wollen einen Raum, der offen und gemütlich ist, damit sie mit ihren Freunden dort „abhängen“ können. Sie wollen einen Ort, der nur für sie ist und indem sie mitbestimmen können. Sie sind sehr auf Spaß, Sport und Gemütlichkeit bedacht und zudem auch gerne an der frischen Luft. Ein Sportplatz, ein Jugendtreff sowie ein Park mit vielen Beschäftigungsmöglichkeiten wurden als Antwort genannt. Zudem haben ein paar wenige geschrieben, dass sie gerne einen Ort hätten, wo man das Handy weglegt und noch richtige Gespräche führt.

16 Jugendliche gaben an, dass sie einen Ort wollen, an dem sie sich einfach nur mit ihren Freunden treffen können, ohne die Eltern im Nacken sitzen zu haben. 22 gaben an, dass sie gerne an der frischen Luft sind.

5.1.1.8. Zwischenfazit

Nach der Auswertung der Fragebögen ist der Jugendarbeiter nach wie vor davon überzeugt, dass der Jugendtreff eine wichtige Instanz in der Entwicklung der Jugendlichen spielt. Sie fühlen sich sehr wohl und behütet, was sie als wichtig empfinden. Zudem sind sie gerne draußen und unter Leuten, scheuen also keinen sozialen Kontakt. Die Vereine spielen nach wie vor eine wichtige Rolle in ihrem Leben und sie wollen sich weiter einbringen. Sie würden auch gerne in der Gemeinde etwas mehr zu sagen haben, bzw. mehr nach ihren Ideen, Interessen und Wünschen gefragt werden.

5.2. Expertengespräche

Wer wurde mit welchem Hintergrund und welchem Ziel befragt

5.2.1. Freizeitverhalten

Laut den Experten ist die momentane Generation der Jugendlichen offen, freundlich und aktiv. Sie sind weiterhin gerne an der frischen Luft und, wenn sie nicht gerade einem ihrer Hobbys, wie z.B. dem Turnen, nachgehen, treffen sie sich mit Freunden. Sie sind sehr selbstständig und meist in Gruppen anzutreffen.

Die meisten Jugendlichen sind in einem oder gar mehreren Vereinen gleichzeitig, was die Freizeitgestaltung beeinflusst. Wenn sie nicht gerade mit Hausaufgaben beschäftigt sind, kommen viele ihrem Training im Verein nach. Die restliche Zeit wird mit Freunden bzw. den sozialen Medien verbracht. Das Handy wird immer mehr zum Mittelpunkt des Tages, da man dort ja seinen Tag mit Freunden, welche nicht vor Ort sind, teilen kann.

5.2.2. Engagement der Jugendlichen

Die Meinungen waren hier ziemlich einstimmig. Die Jugendlichen setzen sich sehr ein für Vereine etc. und wollen sich auch einbringen. Sie sind sehr zielstrebig und geben immer ihr Bestes. Sie unterstützen auch gerne jüngere und geben ihre Erfahrungen weiter.

Zudem sind die Jugendlichen sehr aktiv und wollen immer mal wieder etwas Neues austesten. Altes ist zwar auch gut, jedoch ist der Reiz von neuen und möglicherweise interessanteren Tätigkeiten/Aktivitäten/Sportarten immer da. Demnach ist es nicht so schwer, die Jugendlichen für neue Aktivitäten zu begeistern.

Manchmal ist es jedoch auch schwer, sie für außerordentliche Aktivitäten im Verein zu gewinnen. Das Vereinsleben nimmt viel Zeit in Anspruch und die Jugendlichen wollen auch Zeit für sich, bzw. mit ihren Freunden, haben. Sie sehen die Vereine als 3te Instanz neben Schule und Familie an, worin sie sehr viel Zeit investieren.

5.2.3. Entwicklung der Jugendlichen

Laut Expertenmeinung sind die Jugendlichen viel aufmerksamer, was öffentliche und soziale Themen angeht (z.B. Klimawandel). Die Jugendlichen entwickeln langsam ein Gespür dafür, ihre Zukunft sichern zu wollen und setzen sich hiermit früh auseinander. Sie zeigen Interesse an den verschiedensten Themen und gehen mittlerweile sehr offen mit Problemen aller Art um. Wovon sie keine Ahnung haben, finden sie dank der heutigen Technik schnellstens raus und können sich somit optimal vorbereiten.

Nach wie vor spielt das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit eine wichtige Rolle. Sie sind darauf bedacht immer top gestylt, bzw. mit den heutigen Trends, in der Öffentlichkeit aufzutreten. Sie wollen nach außen hin Stärke und Selbstbewusstsein präsentieren, damit ihnen ebendies nachgesagt wird.

Zudem verbringen sie sehr viel Zeit in den sozialen Medien und wollen sich hierbei auch von ihrer besten Seite präsentieren. Durch die Applikationen „Instagram“ und „Snapchat“ sind sie ständig mit ihren Freunden und Bekannten verbunden und können hierdurch jedem zeigen, was sie gerade erleben oder Tolles erlebt haben. Sie eifern auch sehr Prominenten nach, welche auf ebendiesen Instanzen aktiv sind und ihnen ein Leben zeigen, von dem sie denken, träumen zu müssen.

5.2.4. Zwischenfazit

Im Fazit sind die Jugendlichen sehr aktiv und offen. Sie sind viel und ständig unterwegs und verbringen zudem viel Zeit mit ihren Freunden. Der soziale Kontakt wird zwar gesucht, jedoch kann man ihm durch die sozialen Medien (z.B. WhatsApp) Abhilfe schaffen. Sie wollen immer „online“ sein und gar nichts verpassen, was die heutigen Trends und mögliche Interessen betrifft.

Die Jugendlichen sind sehr auf Aufmerksamkeit und Beziehungen aus. Sie wollen, dass man sie wahrnimmt und ihre Meinungen akzeptiert. Sie sind zudem sehr interessiert darin, Beziehung auszubauen und diese zu festigen.

Sie sind immer auf der Suche nach neuen Sachen, die ihnen von erfolgreichen Personen vorgezeigt werden, auch wenn dies ein falsches Weltbild erschafft.

5.3. GRUPPENDISKUSSION

Die Gruppendiskussion lief in 3 Etappen ab. Der Jugendarbeiter hat zuerst mit Elvire Wintgens vom Jugendbüro an einer Herangehensweise gearbeitet, um anhand der Informationen, welche er durch die Fragebögen bekommen hat, eine oder mehrere Diskussionen mit Jugendlichen zu führen. Heraus kamen 4 Fragen:

- Was fehlt euch?
- Was fehlt eurer Meinung nach den Leuten in eurer Umgebung?
- Wo sehr ihr mögliche Probleme?
- Was sollte der Jugendarbeiter mit seiner Zeit machen, wenn er mehr Zeit mit euch zur Verfügung hätte?

Die Fragen wurden so konzipiert, um ein generelles Bild der Wahrnehmung und Wünsche der Jugendlichen zu erfragen. Insgesamt hat der Jugendarbeiter 3 Diskussionen organisiert.

5.3.1. Was fehlt euch?

Den Jugendlichen „mangelt“ es an wenig. Sie sind sehr zufrieden mit der Lebensweise, wie die Leute miteinander umgeben und wie es in ihren Familien läuft. Jedoch fühlen sich manche sehr „behütet“. Sie dürfen nicht viel mitentscheiden und dürfen quasi keine Fehler machen. Sie finden es sehr schade, dass sie nicht mehr ausprobieren dürfen. Sie würden gerne etwas mehr Verantwortung tragen und würden sich gerne dafür auch einsetzen. Zudem meinten sie, dass die Internetverbindung in der Gemeinde Amel zu bemängeln ist.

5.3.2. Was fehlt eurer Meinung nach den Leuten in eurer Umgebung?

Die Jugendlichen stimmen überein, dass sie der Meinung sind, die Leute in der Umgebung seien alle mit ihren Lebensstandards zufrieden. Die Gemeinde sei schön und man fühle sich wohl. Sie wüssten nichts von größeren Sorgen. Sie selber sind auch ziemlich zufrieden und glücklich mit ihrer näheren Umgebung.

5.3.3. Wo sehr ihr mögliche Probleme?

Bei den Diskussionen kam raus, dass sie der Meinung sind, dass es nicht viel gibt, was sie später, nach dem Abitur, in der Gegend behalten würde. Sie würden sich eher in größere Ort wiederfinden, da dort das Angebot und die arbeitstechnischen Möglichkeiten besser sind. Zudem wollen sie Anschluss an vielen Angeboten haben, um viele Möglichkeiten ausschöpfen zu können.

5.3.4. Was sollte der Jugendarbeiter mit seiner Zeit machen, wenn er mehr Zeit mit euch zur Verfügung hätte?

Es kamen Ideen wie mehr Projekte, längere Öffnungszeiten sowie eventuell eine längere Reise. Sie fanden die Idee, dass mehr Zeit für sie bleibt, ziemlich gut und hatten die verschiedensten Ideen. Vor allem aber sollte er ihnen mit seiner Zeit neue und interessante Sachen zeigen, die sie selber noch nicht kennen. Sie gingen sehr auf die Arbeit des Jugendarbeiters ein, welcher durch Motivation und zusammen anpacken die Jugendlichen sehr fördert und sie es sehr genießen, dass sie selber auch etwas machen und planen dürfen.

6.SCHLUSSBETRACHTUNG - HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Die Handlungsempfehlungen basieren auf die Erkenntnisse der vorher geschriebenen Sozialraumanalyse. Es handelt sich um eine Momentaufnahme der Offenen Jugendarbeit und der Situation der Jugendlichen der Gemeinde Amel aus dem Zeitraum zwischen August 2018 und April 2019. Die Handlungsempfehlungen beschränken sich auf die wichtigsten Punkte. Die Jugendarbeiter werden das Ergebnis der Sozialraumanalyse als Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit nutzen. Zudem bieten die Ergebnisse eine handfeste Grundlage ihrer täglichen Arbeit. Die Verantwortung die weitere Vorgehensweise basierend aus den Handlungsempfehlungen zu bestimmen liegt bei den Entscheidungsträgern in Kooperation mit den Jugendarbeitern.

Aufgrund des Themas des Interesses an öffentlichen und sozialen Themen, sowie das Selbstbewusstsein der Jugendlichen, muss die Lebenswelt sowie die Interessen der Jugendlichen ernst genommen werden. Die Erwachsenenwelt sollte offener den Jugendlichen gegenüber sein, sowie sie auch in ihrer Art und ihren Meinungen akzeptieren und ihnen die Chancen und Möglichkeiten geben, ihre Meinungen auch aussprechen zu dürfen. Die Offene Jugendarbeit setzt sich dafür ein, die Öffentlichkeit für die Lebenswelten der jungen Menschen in Amel zu sensibilisieren.

Bei vielen Jugendlichen ist das Zeitmanagement und der damit eingehende Druck ein Problem. Der Jugendtreff kann hier Abhilfe schaffen. In diesem herrscht kein Druck, wodurch die Jugendlichen sich auch mal unter ihresgleichen entspannen können, ohne unter Leistungs- oder Erfolgsdruck zu stehen. Die Offene Jugendarbeit wird auch in Zukunft weiterhin den Freiraum schaffen, den die Jugendlichen als Ausgleich benötigen.

Obwohl die Jugendlichen sich in der Gemeinde sehr wohl und behütet fühlen, wollen sie später „näher am Geschehen“ sein. Sie wollen aktiv und möglichst zeitnah alles miterleben, weshalb sie ihren Blick auf größere Städte richten. Nachdem sie das Abitur haben, wollen sie möglichst up-to-date sein. Hier könnte eine Handlungsmöglichkeit sein, dass man mit den Jugendlichen reflektiert, wie ihr zukünftiges Leben aussehen könnte und welche Vorteile bzw. Nachteile es mit sich bringen kann, im städtischen oder ländlichen Raum zu leben. Die Offenen Jugendarbeit kann zusammen mit jungen Menschen ein grobes Bild erstellen, wie ihre Zukunft aussehen soll, um sie bestmöglich darauf vorzubereiten sowie ihnen unter die Arme zu greifen.

Die Meinungen zur Politik gingen sehr auseinander. Dies kann man auch auf einen Mangel an Interesse aber auch Mitbestimmung zurückführen. Die Jugendlichen sollten die Möglichkeit haben, ihre Meinung frei zu äußern und keine Angst zu haben, diese auch mitzuteilen. Die Jugendlichen haben bestimmt auch Meinungen zu der aktuellen Politik, welche sie aufgrund von Ängsten oder einem Mangel an Informationen nicht mitteilen wollen. Hierbei kann der Jugendarbeiter eine wichtige Instanz spielen. Er kann ganz offen mit den Jugendlichen reden, mit ihnen Informationen raussuchen und als ihr Sprachrohr fungieren.

Jeder hat ein Handy und jeder will immer auf dem neusten Stand bleiben. Zudem will jeder immer präsentieren, was er gerade Tolles macht oder was man sich Neues gekauft hat. Die Prominenz, sowie das ganze Internet, ist darauf ausgelegt, ein solches Leben vorzuzeigen. Die Jugendlichen werden darauf programmiert, sich aus Wunschvorstellungen zu ernähren und bauen sich somit selber Druck auf. Die Jugendarbeit sollte hier ansetzen und mit den Jugendlichen zusammen reflektieren, welches die Schattenseiten einer solchen öffentlichen Nutzung von Medien sein kann. Man sollte bewusst und kritisch an die Mediennutzung herantreten und somit den Jugendlichen bewusstmachen, dass man nicht sein ganzes Leben „online“ stellen muss. Der Jugendarbeiter kann zudem für handyfreie Zonen sorgen, und somit

der „Handysucht“ entgegenwirken. Die Offenen Jugendarbeit soll auch in Zukunft weiterhin Räume für Face-to-Face Konversationen schaffen, statt das Leben nur durch eine Linse/Kamera oder auf einem Bildschirm zu sehen.

Die Jugendlichen sprachen den Wunsch aus, neues ausprobieren zu wollen. Der Jugendarbeiter kann sich hier freier bewegen und den Jugendlichen Aktivitäten und Ideen bieten, an welche die Jugendlichen nicht unbedingt dachten. Somit kann ein breiteres Spektrum an Ideen und Möglichkeiten die Jugendlichen erreichen, wodurch die schneller an Neues herantreten können. Selbstverständlich wird die Offene Jugendarbeit auch im Sinne der Partizipation dafür sorgen, dass die jungen Menschen sich dabei immer selber einbringen.

7. IMPRESSUM

Verantwortlicher Herausgeber:

Offene Jugendarbeit Amel
Auf dem Kamp 39

4770 Amel

0032 479 52 27 96

oja-amel@jugendbuero.be

www.facebook.com/oja.amel

Text und Redaktion:

Yannick Ramjoie

Jugendarbeiter der Gemeinde Amel

Grafische Gestaltung:

Yannick Ramjoie

Jugendarbeiter der Gemeinde Amel

Danksagung:

Ein besonderer Dank geht an alle Personen die zum Gelingen dieser Sozialraumanalyse beigetragen haben 😊

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt alleine der Verfasser. Die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

